



✠ Dr. Karl Preis.

## ✠ Dr. Karl Preis

im großen deutschen Daseinskampfe gefallen.

Von *F. Pohl*.

In den ersten Tagen des September 1942 erreichte uns die erschütternde Nachricht, daß Kollege Preis im Osten gefallen sei. Unmittelbar nach Kriegsbeginn, im Oktober 1939, wurde er zu einem Ersatztruppenkörper einberufen, wo er zunächst die Infanterieausbildung mitmachte. Am Weihnachtstag 1939 konnte ich ihm vor seinem Abgang in das besetzte Polen gerade noch aus dem Zuge heraus die Hand drücken. Während des Aufmarsches für den Westfeldzug lag er in verschiedenen kleineren Orten Westdeutschlands

und dann war er als Kradmelder und Dolmetsch bei einem Stabe im besetzten Frankreich tätig. Als Unteroffizier wurde er im Spätherbst 1941 in die Offiziersschule nach Döberitz abkommandiert, die er am 1. Feber 1942 als Leutnant d. R. verließ. Die ganze Zeit über hat er sich immer wieder in Feldpostbriefen darüber beklagt, in der schließlich mehr als zweijährigen Dienstzeit bei der Wehrmacht noch nicht einmal richtig zum Einsatz gekommen zu sein. Unbedingt wollte er als kämpfender Soldat seinen Mann stellen. Endlich war es soweit und Ende Mai 1942 ging er zu einer Feld Einheit südlich des Ladogasees ab. Aber auch hier war es ihm anfangs zu ruhig. „Es ist auch hier nichts von Bedeutung los, wir bauen feste Stellungen anscheinend bereits für den Winter. Wieder kein Einsatz!“, schreibt er mir im Juli.

Am 27. August 1942 stürmten die Russen zum Entsatz von Leningrad in einer großangelegten Offensive, die Ende September mit der Vernichtung mehrerer sowjetischer Divisionen abgeschlossen wurde, südlich des Ladogasees an. In diesen schweren Abwehrkämpfen ist K. Preis bei dem Dorfe Mischkino als Kompanieführer, „als vorbildlicher Offizier und Kämpfer“ bei der Vorfeldbeobachtung in schwerem Beschuß durch Granatwerfertreffer gefallen und war sofort tot. Mit den schwersten Waffen suchte der Gegner die Stellung des Bataillons zu durchbrechen. Lt. Preis „war die Seele des Widerstandes, Vorbild und Vorkämpfer seiner Mannschaft, die durch starke Ausfälle und den starken Beschuß sehr mitgenommen war. Mehrfach hatte er im Gegenstoß eingebrochenen Feind vernichtet, so daß die Hauptkampflinie fest in unserer Hand blieb“, so schreibt sein Kommandeur an seine Eltern. Auf dem Heldenfriedhof seines Regimentes wurde er beigesetzt.

Väterlicherseits stammte K. Preis aus einer alten Lehrerfamilie des Erzgebirges, seine Vorfahren mütterlicherseits waren Landleute. Am 7. Juni 1913 wurde er als Sohn des Lehrers Karl Preis und der Marie, geb. Kostomlatsky in dem Dorfe Hermsdorf bei Drum im Kreise Leitmeritz, Sudetengau, geboren und er wuchs hier in der schönen ländlichen Umgebung der westlichen Ausläufer des Böhmisches Mittelgebirges auf. Nach Absolvierung des Staatsgymnasiums in Leitmeritz, wo er stets Klassenerster war, bezog er im Herbst 1932 die Prager Deutsche Universität, wo er 1937 aus den beiden Hauptfächern Naturgeschichte und Chemie die Lehramtsprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg ablegte. Als Schüler weil. Prof. Dr. K. Rudolphs hatte er schon vorher im Herbst 1936 mit einer pflanzensoziologischen Dissertationsarbeit (Nr. 11) promoviert und ungefähr gleichzeitig wurde er zum Assistenten am Botanischen Institut der Deutschen Universität in Prag bestellt.

Preis kam schon mit den besten floristischen Kenntnissen auf die Hochschule, wodurch er sich von seinen Mitstudierenden besonders abzeichnete. Bereits als Gymnasiast botanisierte er fleißig in dem so artenreichen Böhm. Mittelgebirge, an dem bekannten Flo-

risten dieses Gebietes Primarius Dr. F. M i t t e l b a c h, Leitmeritz, hatte er hierbei einen ausgezeichneten Lehrer und eine wertvolle Hilfe. In dieser Zeit schrieb er in der Leitmeritzer Tageszeitung einen Bericht (Nr. 1) über die Exkursion der botanischen Arbeitsgemeinschaft nach Sebastiansberg, der zeigt, daß der damals 15jährige mit großem Verständnis und guten Vorkenntnissen sowie mit persönlichem Nutzen an der Lehrwanderung teilgenommen hat. Sein ausgesprochener Formensinn machte ihn zu einem tüchtigen Floristen und damit war die erste Voraussetzung für pflanzensoziologische Studien gegeben. Mit Leidenschaft sammelte er, stets war er bestrebt, auch durch Tausch, sein Herbar zu vergrößern; sobald es die Verhältnisse erlaubten, preßte er sogar im Feindesland, in Frankreich und zuletzt im nördlichen Rußland. Das rund 2000 Nummern umfassende Herbar ging wunschensprechend in das Eigentum des Botanischen Institutes der Deutschen Karls-Universität in Prag über. Seine floristischen Neigungen spiegeln sich auch in einigen derartigen Mitteilungen wider.

Bald war er aber über die reine Floristik hinausgewachsen und es fesselte ihn das bunte Nebeneinander der verschiedenen Pflanzengesellschaften und auch hier nahm wiederum seine engere Heimat mit ihrer Vielfalt von Pflanzengesellschaften nachhaltigsten Einfluß auf seine Entwicklung. Ein 3monatlicher Aufenthalt bei B r a u n - B l a n q u e t in Montpellier ließ ihn gründlich die pflanzensoziologischen Untersuchungsmethoden kennen lernen. In den letzten Jahren seines Hochschulstudiums und die wenigen Jahre nachher betätigte er sich wissenschaftlich ausschließlich pflanzensoziologisch. Mit sicherem Urteil beherrschte er bald eine Übersicht über die Pflanzengesellschaften des Gebietes. Der Leistungsfähigkeit der von ihm angewandten Methode voll bewußt, unterschied er mit Vorliebe innerhalb seiner Assoziationen einzelne Synusien. Immer mehr reift in ihm der Plan zu einer vegetationskundlichen Bearbeitung des Böhmisches Mittelgebirges, in den sich auch seine bereits veröffentlichten soziologischen Arbeiten einfügen. In klarer Form schildert er die Besiedlung der südseitigen Blockhalden in der Biberklamm von den Moos- und Flechtengesellschaften ausgehend über einen Lindenblockhaldenwald zum Eichen-Hainbuchenwald und er versucht dabei auch die Ökologie namentlich der Kryptogamengesellschaften zu klären. In seiner zweiten größeren Arbeit studiert er die Lebensbedingungen der *Festuca valesiaca* - *Erysimum crepidifolium* Assoziation auf verschiedener Gesteinsunterlage, Anfangs- und Folgeglieder dieser Gesellschaft.

Gesellschaftsökologisch beschäftigte sich P r e i s mit der Phänologie, der Samenkeimung und mit dem Wasserhaushalt der Felsheiden, doch dürften seine Aufzeichnungen darüber wegen ihrer allzu großen Kürze für einen anderen nur begrenzt auswertbar sein. Mitten aus diesen Arbeiten und Plänen riß ihn der Ruf zu den Waffen. Nach seiner eigenen Meinung hätte er noch ungefähr zwei

Vegetationsperioden benötigt, um die angepackte Vegetationskunde des Böhmisches Mittelgebirges abzuschließen. In Form von rohen Tabellen oder von Felddaufzeichnungen liegt ein größeres Aufnahmematerial vor, das ich nach seiner Verfügung zu einer allfälligen Auswertung übernommen habe<sup>1)</sup>. Für die soziologische Forschung in den Sudetenländern ist Preis unersetzlich und es ist besonders beklagenswert, daß er seine geplante Vegetationskunde nicht vollenden konnte. Darüber hinaus bedeutet der Heldentod des kaum 30jährigen einen schweren Verlust in der kommenden jüngeren Forschergeneration.

Stets beherrschten ihn Fragen der botanischen Forschung, am liebsten der Soziologie. In der eintönigen Moorlandschaft an der Grenze des mittlrussischen Mischwald- und des nordrussischen Nadelwaldgebietes suchte er während der Zeit des Stellungskrieges nach einer botanischen Beschäftigung. Für moorsoziologische Studien fehlten die Hilfsmittel. Unter schweren äußeren Bedingungen untersuchte er hier die Wuchsformen der Hochmoorzwegsträucher, im Unterstand stellte er ein Rohmanuskript mit den zugehörigen Federzeichnungen fertig, das er bei seinem nächsten Urlaub druckreif machen wollte, das aber nunmehr sein ehemaliger Institutsvorstand für ihn in den Druck legen wird.

Mit Preis verliert das Botanische Institut der Deutschen Karls-Universität in Prag einen vielfach begabten Mitarbeiter, dessen wissenschaftliche Laufbahn zu den besten Hoffnungen Anlaß gab. In kurzer Frist hätte er den Titel eines Dr. habil. erwerben können. Ich selbst verliere in ihm nicht nur einen lieben Kollegen, sondern einen guten Freund, mit dem ich manche botanische Wanderung gemeinsam unternommen hatte. Sein ausgeglichenes kameradschaftliches Wesen war frei von Einbildungen und jedweder falschen Wertschätzungen. Wahrheitsliebend, frei und aufrecht war sein Charakter. Mit einem nachgerade fanatischem Fleiße ging er bereits als Student stets seinem gesteckten Ziel nach. Schon als solcher betätigte er sich im nationalsozialistischem Geiste und nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in das Protektorat reihte er sich als Partei- und NSKK.-Mann in die große Kampfgemeinschaft des Führers ein. Als vorbildlicher Kämpfer an der Spitze seiner Kompanie im festen Glauben an eine größere Zukunft seines Volkes fand sein zukunftsreiches Leben durch seinen Heldentod im großen deutschen Daseinskampfe höchste Vollendung.

In der sudetendeutschen Forschung wird sein Andenken durch seine Arbeiten weiterleben!

Botanisches Institut der Deutschen Karls-Universität in Prag,  
im November 1942.

---

<sup>1)</sup> Wie das fast immer bei Felddaufnahmen zutrifft, sind die allgemeinen Bemerkungen zu den Aufnahmen sehr knapp gehalten, oft nur in ihm allein verständlichen Abkürzungen, und für gewisse Tabellen konnte ich bei einer ersten Durchsicht leider nicht finden.

## Verzeichnis seiner Veröffentlichungen.

1. Eine Exkursion zu den Mooren bei Sebastiansberg. — Unsere Heimat. 9. Nr. 12. 45—46. Beilage z. „Leitmeritzer Zeitung“ v. 1. Dezember 1928. Ein zweites Vorkommen des Steppenhafers (*Avenastrum desertorum* Podp.) in Böhmen. — Natur u. Heimat. 5. 114—116. 1934.
  3. Die Lebermoose *Grimaldia fragrans*, *Riccia Bischoffii* etc. im Böhmischem Mittelgebirge. — Ebenda. 6. 118. 1935.
  4. Abhängigkeit der Pflanzengesellschaften von den Himmelsrichtungen im Böhmischem Mittelgebirge. — Ebenda. 7. 11—14. 1936. Bemerkenswerte floristische Neufunde aus der Leitmeritzer Umgebung. (Gemeinsam mit Dr. F. Mittelbach.) — Ebenda. 7. 97—99. 1936.
  6. Die Besiedlung der Blockhalden in der Biberklamm. Vegetationsstudien im Böhm. Mittelgebirge I. — BBC. 57/B. 521—576. 1937. Eine bemerkenswerte Pflanzengesellschaft unserer Lehmäcker. — Natur und Heimat. 8. Gedenkheft Prof. Dr. K. Rudolph. 38—41. 1937. Neue Fundorte montaner Arten im Böhmischem Mittelgebirge. — Ebenda. 8. S. 67. 1937.
  9. *Galium elongatum* Presl — neu für Böhmen. (Zusammen mit F. Pohl.) — Ebenda. 9. S. 118. 1938.
  10. Ein Beitrag zur Kenntnis Buchenwälder. — Ebenda. 9. 106—111. 1938.
  11. Die *Festuca vallesiaca* — *Erysimum crepidifolium* Assoziation auf Basalt, Glimmerschiefer und Granitgneis. Vegetationsstudien im „Böhmischem Mittelgebirge“ II. — BBC. 59/B. 478—530. 1939.
- Im Druck befindlich:
12. Prodrömus der Pflanzengesellschaften. Beitrag zu dem von J. Klika verfaßten Heft des *Festucion vallesiaceae*.
- Als nachgelassene Manuskripte liegen vor:
13. Die Sproßverhältnisse verschiedener Hochmoorzweggrsträucher.
  14. Pflanzensoziologische Beobachtungen während der Besatzung in Frankreich 1940—41.
  15. Pflanzengeographische und pflanzensoziologische Eindrücke aus Süd-Frankreich. (Erscheint in diesem Heft dieser Zeitschrift.)

\*

Während der Drucklegung erschien

Mittelbach, F. Dr. Karl Preis †. — Natur u. Heimat. 12. 67—69. 1943.

## Zur Kenntnis der Chrysophyceen des salzhaltigen Flachmoores Hrabanow bei Lissa a. E.

Pascher A. und Vlk W.

Mit 10 Abbildungen.

In nächster Nähe der Stadt Lissa a. Elbe befindet sich ein ziemlich ausgedehntes Flachmoor, das von größeren und kleineren Tümpeln und Lachen unterbrochen ist. Die Wässer dieses Flachmoores zeigen auffallend hohe pH-Werte. Messungen dieser pH-Werte sind von Novák F. A. und Prát S. 1926, S. 105 und 106<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Novák F. A. — Prát S. (1926): Hrabanovské černavy. — Věda přírodní 7. 105/6.